

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

Filozofická fakulta

Katedra germanistiky

Ana Maria MARCHEVA

Der Vorleser. Intermedialität. Film und Literatur

Bakalářská práce

Vedoucí práce: Mgr. Kristýna Solomon, Ph.D.

Olomouc 2022

Anotace

Příjmení a jméno autora: Marcheva Ana Maria

Název katedry a fakulty: Katedra germanistiky, Filozofická fakulta

Název bakalářské práce: Der Vorleser. Intermedialität. Film und Literatur

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Kristýna Solomon, Ph.D.

Rok obhajoby bakalářské práce: 2022

Klíčová slova: Der Vorleser, Předčítač, srovnání knihy a filmu, negramotnost, stud, NS-procesy, neobvyklá láska, dominance, filmová technika

Klíčová slova německy: Der Vorleser, Vergleich von Filmtext und Romantext, Analphabetismus, Scham, NS-Prozesse, ungewöhnliche Liebe, Dominanz, Filmtechnik

Krátká charakteristika: V této bakalářské práci je srovnávána kniha s filmem Der Vorleser. Obsah a rozdíly budou analyzovány. Následně bude film zkoumán z hlediska filmové techniky.

Summary

Authors name: Marcheva Ana Maria

Name of the institute and faculty: Department of German studies,
Philosophical faculty

Name of the bachelor thesis: Der Vorleser. Intermedialität. Film und
Literatur

Name of the bachelor thesis English: The Reader. Intermediality. Film
and literature

Supervisor of the bachelor thesis: Mgr. Kristýna Solomon, Ph.D.

Year of the thesis defence: 2022

Keywords: The reader, comparison of film and novel, illiteracy, shame,
Nazi processes, unusual love, dominance, film technology

Short description: In this bachelor thesis, the book and film The Reader
are compared. Content and differences are analyzed. Then the film is
examined from a cinematic point of view.

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem tuto bakalářskou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní podle předepsaných norem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne:

Ana Maria Marcheva

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung..... | 6 |
| 2. Autor | 7 |
| 3. Der literarische Text | 9 |
| 3.1 Handlung | 9 |
| 3.2 Figuren | 10 |
| 3.3 Literarische Technik..... | 14 |
| 3.4 Sprache | 15 |
| 3.5 Interpretation | 16 |
| 3.5.1 Analphabetismus | 16 |
| 3.5.2 Die Schuld | 19 |
| 3.5.3 Die Beziehung zwischen Hanna und Michael | 22 |
| 4. Die Verfilmung | 23 |
| 4.1 Filmtechnik | 24 |
| 5. Der Vergleich von Roman und Film | 28 |
| 5.1 Veränderungen | 28 |
| 5.2 Auslassungen..... | 30 |
| 5.3 Gemeinsamkeiten | 31 |
| 6. Zusammenfassung | 33 |
| Literaturverzeichnis | 34 |

1. Einleitung

Bernhard Schlinks *Der Vorleser*, veröffentlicht im Jahre 1995, ist ein weltweit berühmter Roman. Er beschäftigt sich mit dem Thema des Holocaust und dessen Prozesse. Das Buch ist auch wegen der ungewöhnlichen Beziehung zwischen den Hauptfiguren speziell.

In dieser Bachelorarbeit werde ich mich auf den Vergleich des Buches und des Films (*The Reader*, 2008) fokussieren. Ich habe mir dieses Thema ausgesucht, weil ich es interessant finde, den medialen Wandel, d.h. Bücher und Filme zu vergleichen. Aus meiner Sicht ist *Der Vorleser* ein phänomenales Stück, dass gleichzeitig provozierend und rührend ist.

Im Kapitel I wird sich um Schlinks Leben und Werk handeln. Darauf folgt im Kapitel II eine gründliche Analyse des Romans, d.h. des Inhalts und der Erzählstruktur: Man konzentriert sich auf die Frage, wie das Werk aufgebaut ist, in welchem Stil es geschrieben wurde, in welchem Zeitabschnitt sich die Handlung abspielte, welche Themen und Tabus behandelt wurden, wie sich die Figuren entwickelten und welche Rolle die Schuld spielte.

Literaturverfilmungen sind bei vielen Menschen beliebt. Allerdings können die Verfilmungen viele Herausforderungen mit sich bringen. Häufig kommt es zu Verschiebungen, Änderungen und Ergänzungen.

Da der Film im Hollywood Stil gedreht wurde, kommen Charakterveränderungen vor. Deshalb werde ich im Kapitel IV die filmtechnische Sicht untersuchen, d.h. wie mit Kamera und Licht gearbeitet wurde, welche Rolle die Musik spielte, ob sie die Stimmung der Szene unterstützte, ob die Szenen fließend und gut verständlich wechselten, aus welcher Perspektive gedreht wurde usw.

Im Schlusskapitel werden die beiden Medien konkret verglichen. Es werden die konkreten Auslassungen, Veränderungen und Gemeinsamkeiten in Betracht gezogen, wobei ich mich mit der Frage beschäftige, inwieweit diese die Interpretation beeinflusst haben und welche Auswirkung der Hollywood-Charakter auf den Film und die Akteure hatte.

2. Autor

Bernhard Schlink wurde im Jahr 1944 in Bielefeld geboren. Er verbrachte seine frühen Jahre in Heidelberg und Mannheim. Später begann er Rechtswissenschaft zu studieren und im Jahr 1975 meisterte er seinen Abschluss und wurde Dr. jur. (Doktor der Rechte)¹. Sein Beruf als Jurist spiegelt sich in seinen Werken wider, da die meisten Bücher Krimi- oder Gerichtsromane sind. Auch der Hauptprotagonist im Vorleser, Michael Berg, studierte Jura. Sechs Jahre später habilitierte er sich und lehrte als Professor an der Humboldt-Universität in Berlin. Zwischen 1987 und 2006 war er als Richter des Verfassungsgerichtshofs in Nordrhein-Westfalen tätig². Im Jahr 2008 beteiligte er sich an der Verfilmung seines Romans, die von Stephen Daldry regiert wurde³.

Sein Debütroman „Selbs Justiz“ erschien im Jahr 1987, und später wurde er verfilmt. Er schrieb ihn gemeinsam mit seinem Freund Walter Popp. Die Hauptfigur ist der Privatdetektiv Gerhard Selb, der beauftragt wurde, eine Computermanipulation in einem Chemiekonzern aufzuklären. Schon in diesem Roman sind die NS-Vergangenheit Elemente zu sehen⁴. Danach folgten die restlichen zwei Teile der Trilogie – *Selbs Betrug* (1992) und *Selbs Mord* (2001). Die gordische Schleife war sein erster eigenständige Roman⁵. Zu seinen anderen Werken gehören: *Liebesfluchten*, *Heimat als Utopie*, *Vergewisserungen. Über Politik, Recht, Schreiben und Glauben*, *Die Heimkehr*, *Vergangenheitsschuld. Beiträge zu einem deutschen Thema*, *Das Wochenende*, *Sommerlügen*, *Gedanken über das Schreiben*, *Die Frau auf der Treppe*, *Erkundungen*⁶. Die Werke wurden chronologisch aufgelistet. Man kann also sehen, dass seine Schreibkarriere sehr umfangreich war.

Schlinks Schreiben würde man der Epoche der Postmoderne zuordnen, weil sie *von einem ausgeprägten politischen Krisenbewusstsein und einer Vervielfältigung der*

¹ STUDRÉ Klaus-Peter (6. Auflage 2008): Bernhard Schlink, Der Vorleser. Hofffeld: C. Bange Verlag, S. 8

² <http://krimilexikon.de/schlink.htm> - [03.04.2022]

³ FEUCHERT Sascha, HOFMANN Lars (2017), Lektüreschlüssel XL, Bernhard Schlink, Der Vorleser. Ditzingen: Reclam Verlag. S. 62

⁴ Ebd., S. 64

⁵ Ebd., S. 64

⁶ Ebd., S. 65-68

*politischen Mittel*⁷ beeinflusst wurde. Da er in der jungen Bundesrepublik aufwuchs, wurde er von der Politik geprägt. Er kritisierte diese Politik des Vergessens, was sich in seinen Werken zeigte⁸.

Schlink fügt in den Romanen autobiographische Elemente hinzu. Dies ist bei den Orten, die sich in der Nähe von seiner Geburtsstadt Heidelberg befinden, zu erkennen. Die Protagonisten sind meistens Juristen von Beruf oder haben eine solche Vergangenheit⁹.

⁷ <https://www.studysmarter.de/schule/deutsch/epische-texte/der-vorleser/> [21.04.2022]

⁸ Ebd., S 70

⁹ Ebd., S. 73

3. Der literarische Text

3.1 Handlung

Die Geschichte beginnt mit einer Erzählung des 15-jährigen Schülers Michael Berg, der auch der Erzähler des Romans ist. Als er eines Tages von der Schule nach Hause ging, wurde ihm schlecht und erbrach sich. Eine Frau fand ihn auf der Straße und half ihm sicher nach Hause zu kommen.

Michael wurde mit Gelbsucht diagnostiziert und musste ein paar Monate im Bett liegen. Als er gesund wurde, schickte ihm seine Mutter, Blumen der Frau, die ihm half, zu schenken. Nach dem ersten Besuch bei ihr, konnte er sie nicht aus dem Kopf bekommen und stand nach einer Woche wieder vor ihrer Tür. Sie verführte ihn und an dem Tag begann ihre heimliche Liebesbeziehung.

Später fand Michael heraus, dass sie Hanna Schmitz hieß und 36 Jahre alt wäre. Sie erzählte nicht viel von ihr selbst, aber sie war eine gute ZuhörerIn und wollte, dass ihr Michael Bücher vorliest. Die Treffen des Paares basierte auf Duschen, Lieben und Vorlesen.

Eines Tages verschwand Hanna ohne Abschied zu nehmen. Michael begleitete eine jahrelange Schuld, dass er für ihr Verschwinden verantwortlich sei.

Nach dem Gymnasium fing er sein Rechtswissenschaft Studium an. Durch Zufall sah er Hanna sieben Jahre später im Gerichtssaal, als er und seine Seminargruppe sich einen KZ-Prozess anschauten. Sie und noch fünf weitere ehemalige KZ-Aufseherinnen wurden angeklagt, Frauen in den Tod geschickt zu haben. Für Hanna sah es vor dem Gericht nicht gut aus und die anderen Aufseherinnen nutzten diese Situation aus. Sie verrieten, dass Hanna sich abends von den schwachen und zarten Mädchen vorlesen ließ. Da wurde Michael klar, dass Hanna Analphabetin war.

Sie bekam lebenslange Haft. Michael bedrückte die Schuld wieder, dass er Hanna vor dem Gerichtsurteil nicht half. Er beschloss, Kassetten aufzunehmen, wo er Romane vorliest. Die schickte er dann Hanna ins Gefängnis. Nach vier Jahren bekam er von ihr einen selbstgeschriebenen Brief. Dank den Kassetten hatte sie lesen und schreiben gelernt.

Hanna wurde nach ein paar Jahren Gnade erwiesen und durfte wieder frei laufen. Michael besuchte sie eine Woche vor ihrer Entlassung und versprach, sie abzuholen, aber dazu kam es nie. Sie hat sich erhängt.

3.2 Figuren

Michael Berg – ist der Ich-Erzähler und Protagonist der Geschichte. Am Anfang der Erzählung ist er 15 Jahre alt, also gerade in der Pubertät. Vor der Beziehung mit Hanna hatte er kein richtiges Selbstbewusstsein und war sehr selbstkritisch. Er beschreibt sich so:

Ich hatte zu lange Arme und zu lange Beine, nicht für die Anzüge, die meine Mutter herausgelassen hatte, für die Koordination meiner Bewegungen. Meine Brille war ein billiges Kassenmodell und mein Haar ein zauser Mop, ich konnte machen, was ich wollte...Ich mochte nicht, wie ich aussah, wie ich mich anzog und bewegte, was ich zustande brachte und was ich galt. (S. 39).

Aber als er mit Hanna zusammenkam, änderte sich seine Meinung auf sein Erscheinungsbild:

Die Mädchen, denen ich begegnete, merkten und mochten, dass ich keine Angst vor ihnen hatte. Ich fühlte mich in meinem Körper wohl. (S. 41)

Hier kann man die Entwicklung von seinem Selbstwertgefühl deutlich sehen. Er war ihr dankbar, dass sie so einen Einfluss auf ihn hatte. Aber gerade dieser Einfluss wird für Michael später unausweichlich. Sie ist 21 Jahre älter und eindeutig dominanter. Michael muss sich daher immer entschuldigen, obwohl er nichts gemacht hat. Es verfolgt ihn ständig ein Schuldgefühl für Sachen, die nicht in seiner Macht liegen. Auch später, als Hanna vor dem Gericht steht, fühlt er sich verantwortlich dafür, dass er eine NS-Täterin liebte.

Seine anderen Beziehungen vergleicht er immer wieder mit der mit Hanna. Eben aus diesem Grund zerbrach auch seine Ehe mit Gertrud, mit der er eine Tochter hatte. Er lernte Gertrud auf einen Skiurlaub kennen. Im Roman würde er den Preis für den

besten Vater bestimmt nicht bekommen. Er erzählt nicht viel von ihr und verbringt auch fast keine Zeit mit ihr. Später schicken die Eltern ihre Tochter ins Internat. Man erkennt, dass er in der Geschichte nur auf Hanna fokussierte.

Im dritten Teil des Romans, als Michael herausfand, dass Hanna Frauen in den Tod geschickt hat, wollte er sich von ihr distanzieren. Er versuchte, ihre Taten zu verstehen, aber konnte es nicht nachvollziehen.

Ich wollte Hannas Verbrechen zugleich verstehen und verurteilen. [...] sie nicht zu verstehen bedeutete, sie wieder zu verraten. (S. 151 – 152)

Auch in diesem Punkt ist das Schuldgefühl des Verrats sichtbar. Ähnlich wie bei der Schwimmbad-Szene, als Hanna verschwand, übernimmt Michael die Verantwortung für Hannas Verschwinden.

Obwohl er nichts mehr mit ihr zu tun haben wollte, beschloss er, ihr Kassetten ins Gefängnis zu schicken. Auch wenn sie ihm Briefe sendete, antwortete er nie zurück. Er hatte wieder Kontrolle über sein Leben. Aber sie hielt nicht lange, denn nach 18 Jahren Haft, sollte Hanna freigelassen werden und da Michael ihre einzige Kontaktperson war, sollte er für sie eine Arbeit und Wohnung finden. Er war von seiner Aufgabe nicht begeistert und wollte ihr auch nach so langer Zeit nicht begegnen.

Mir gefiel ihr Brief. Aber mir gefiel nicht, was auf mich zukam [...] den Besuch bei Hanna schob ich vor mir her. (S. 182 – 183)

Inzwischen hat er eine Mauer um sich gebaut und hatte Angst, dass sie bald abstürzen würde. Es zeigt sich, wie leicht er sich von Hannas Gegenwart beeinflussen lässt. Es reichte nur an sie zu denken und schon war er wieder am Anfang.

Wie sollten wir uns von Angesicht zu Angesicht begegnen, ohne dass alles hochkam, was zwischen uns geschehen war. (S. 183)

Am Ende, als sie stirbt, ist er am Boden zerstört und stellt sich die Frage, ob er für ihren Tod verantwortlich sei. Viele Jahre kann er sich damit nicht auseinandersetzen, aber schließlich schrieb er die tragische Liebesgeschichte auf und findet seinen Frieden.

Ich habe meinen Frieden mit ihr gemacht. (S. 206)

Hanna Schmitz – ist am Anfang der Erzählung eine 36-jährige Straßenbahnschaffnerin. Sie begleitet Michael nach Hause, nachdem sie ihn sich übergebend vor ihrer Wohnung fand. Sie lebt ein durchschnittliches Leben. Der Nachname Schmitz ist in Deutschland weit verbreitet.¹⁰ Ebenso ihr Erscheinungsbild ist nichts Außergewöhnliches. Im Roman wird sie mit *schulterlangem, aschblondem Haar, hoher Stirn, hohen Backenknochen, blassblauen Augen, vollen, ohne Einbuchtung gleichmäßig geschwollenen Lippen und kräftigem Kinn* (S. 14) beschrieben. Auf den ersten Blick wirkt sie wie eine passende Vertreterin der arischen Rasse. Der Leser erhält nicht mehr Informationen über sie, als sie bekanntgeben möchte. Michael wusste nur, dass sie in Siebenbürgen aufgewachsen ist, später nach Berlin gezogen ist, bei Siemens gearbeitet hat und mit einundzwanzig zu den Soldaten geraten ist (S. 40). Eine weitere Andeutung, dass ihre Vergangenheit nicht makellos war, ist, was ihr an ihrem Beruf als Straßenbahnschaffnerin gefiel. *Sie mochte die Uniform und die Bewegung [...]* (S. 40). Im Konzentrationslager haben die Aufseherinnen ebenfalls Uniformen getragen.

Hanna hatte keine Familie und Freunde. Pläne für die Zukunft machte sie auch nicht. Sie lebte im Moment. Als Michael etwas Näheres über sie wissen wollte, antwortete sie meistens „Was du alles wissen willst, Jungchen!“ (S. 40) und änderte das Thema. Michael gegenüber verhielt sie sich oft dominant und erpressend. Die Tatsache, dass er ihr zuerst vorlesen musste, bevor sie sich duschen und lieben konnten, ist schon aus dieser Sichtweise tyrannisch. Die Szene, wo sie ihn mit dem Gürtel schlägt, weil sie dachte, dass er sie verließ, war ziemlich gewaltsam. Trotzdem hat sich Michael entschuldigt, obwohl er keine Schuld trug. Dies waren die ersten Signale, die den Leser für einen Handlungswechsel langsam vorbereiteten.

Hanna war Analphabetin und hat sich von Michael und den schwächeren Mädchen im Konzentrationslager damals vorlesen lassen. Sie hatte solche Angst von der Bloßstellung, dass sie bereit war, als Aufseherin im Lager zu arbeiten und später ins Gefängnis zu gehen. Sie wird als Opfer und Täterin dargestellt.

Die Figurenentwicklung, die man bei Hanna erkennen konnte, war die Sauberkeit und Ordnung in ihrem Leben. In ihrer Wohnung roch es nach Putzmitteln und kochender Wäsche (S. 12). Am Ende, wo sie von Michael besucht wird, riecht sie wie eine alte

¹⁰ HEIGENMOSER, Manfred (2005): Erläuterung und Dokumente, Bernhard Schlink Der Vorleser. Stuttgart: Reclam Phillip Jun., S. 10

Frau (S. 191). Wenn man diese zwei Angaben parallel vergleicht, ist das ein großer Entwicklungssprung. Eine weitere und sehr wichtige Entfaltung war das Lernen von Lesen und Schreiben. Sie hat dank Michaels Kassetten gelernt zu lesen und zu schreiben. Sie hoffte, eine persönliche Nachricht von Michael zu bekommen, aber die kam nie. Es ist schwer zu begreifen, ob sie ihn wirklich geliebt hat, oder nur ausgenutzt hat. Am Tag vor der Entlassung erhängt sie sich. Sie hinterließ eine Teedose mit einem Check und Geld für die Judin und ihre Mutter, die in der brennenden Kirche überlebt haben. Hier kann man beobachten, dass sie ihre Taten während des Krieges bereute und mit dem Geld ihre Schuld begleichen wollte.

Michaels Vater – über diese Figur weiß der Leser nicht besonders viel, weil sie als Nebenfigur dargestellt wird. Man kennt seinen Namen im Buch nicht. Dort wird er als „Vater“ angesprochen, vielleicht um die Distanz zu vermitteln. Im Film gaben sie ihm den Namen Peter Berg. Man kann davon ausgehen, dass Michael diese nicht vorbildliche Vaterrolle in seiner eigenen Familie widerspiegelte. Er sah ihn als ein Familienmitglied, das seine Pflichten erledigte, aber konnte von ihm keine väterliche Liebe spüren. Trotzdem gab es ein paar Augenblicke, wo er aktiv mitwirkte. Da er von Beruf ein Philosophieprofessor war, suchte Michael ein Gespräch mit ihm auf.

Er arbeitete zu Hause und ging in die Universität nur, um seine Kollegs und Seminare zu halten. Die Kollegen und Studenten, die ihn sprechen wollten, kamen zu ihm nach Hause (S. 134-135). Wenn Michael oder seine Geschwister mit ihm sprechen wollten, dann mussten sie einen Termin vereinbaren. Hier kann man sehen, dass der Vater seine eigenen Kinder wie Studenten behandelte und wenn sie etwas brauchten, dann mussten sie einen Termin buchen. Es passiert oft, dass eine Person das Arbeitsleben in ihr Familienleben integriert. Das wäre hier der Fall. Nachdem Michael um einen Ratschlag über Hannas Lage bat, hielt der Vater eine lange Rede, die Michael nicht besonders weiterhalf. Am Ende begriff er, dass er nicht der beste Vater für seine Kinder war und sagte Michael, dass er jederzeit zu ihm kommen könne.

Frauen in Michaels Leben – nach der Beziehung mit Hanna tut sich Michael mit anderen Frauen schwer. Immer wieder werden sie mit ihr verglichen. Im Buch lernt er seine Mitschülerin Sophie kennen. Sie wird in direkten Vergleich mit Hanna gestellt. Im Sommer gingen sie zum Schwimmbad und Sophie entwickelte Gefühle für ihn. Als Hanna verschwand, schlief Michael mit Sophie, aber erkannte schnell, dass aus ihnen

nichts Ernstes werden würde. Im Film schlief er mit Marthe, seiner Mitstudentin an der Universität. Mit ihr war es auch eine einmalige Sache. Im Laufe der Jahre erwähnt Michael einige Frauen, mit denen er versuchte, eine Beziehung zu führen. Aber es fehlte ihm immer etwas. Er behauptet, dass sie sich oft nicht richtig anfühlten. Seine Frau, Gertrud, lernte er während des Studiums auf einem Skiurlaub kennen. Sie war beruflich zielstrebig und fing an als Richterin zu arbeiten. Im Film wurde sie nur kurz als Staatsanwältin erwähnt. In beiden Medien war ihre Rolle jedoch begrenzt. Seine Ehe scheiterte, weil er Hanna nicht aus dem Kopf bekommen konnte.

Ich habe nie aufhören können, das Zusammensein mit Gertrud mit dem Zusammensein mit Hanna zu vergleichen, und immer wieder hielten Gertrud und ich uns im Arm und ich hatte das Gefühl, dass es nicht stimmt, dass sie nicht stimmt, dass sie sich falsch anfasst und anfühlt, dass sie falsch riecht und schmeckt (S.164-165).

In seinen späteren Beziehungen versuchte er jemanden zu finden, der sich wenigstens ein bisschen wie Hanna anfühlte, jedoch vergeblich. Er erinnerte sich an Helen und Gesina, denen er von Hanna erzählte. Allerdings wäre das nicht der Fall in der Verfilmung, weil er Julia behauptete, dass sie die erste sei, die von seiner ersten Liebe wissen würde. Man hatte den Anschein, dass sie sich nicht für seine Vergangenheit interessierten¹¹.

3.3 Literarische Technik

Der Vorleser ist in drei Teile gegliedert, die kurze Unterkapitel enthalten. Im Laufe des Erzählens rücken das erzählende Ich und das erlebende Ich immer mehr zusammen¹². Mit dem erzählenden Ich meint man den ungefähr 50-jährigen Michael, der die Geschichte von Anfang bis zum Ende durchdacht hat und sie dem Leser vermittelt. Das erlebende Ich ist der junge Michael. Die Ereignisse verlaufen chronologisch und selten passiert es, dass das erzählende Ich etwas andeutet, was noch nicht geschehen ist, aber erst geschehen wird. Die Vorfälle werden dem Leser dann offenbart, wenn das erlebende Ich sie erlebt. Das heißt, dass der erwachsene Michael

¹¹ SCHLINK, Bernhard. *Der Vorleser*, S. 166

¹² FEUCHERT Sascha, HOFMANN Lars (2017), *Lektüreschlüssel XL*, Bernhard Schlink, *Der Vorleser*. Ditzingen: Reclam Verlag. S. 33

schon von Hannas Analphabetismus wusste, es aber später im Prozess bekanntgibt. Auf dieser Weise gelingt es Schlink unvorhersehbare Momente zu erschaffen. Die erzählte Zeit umfängt ungefähr 25 Jahre – als Michael 15 Jahre alt war, dann nach sieben Jahren beim Prozess und schließlich nach achtzehn Jahren Haft. Nach den 25 Jahren sollte er 40 Jahre alt sein, aber im letzten Kapitel schreibt er, dass das alles schon zehn Jahre her ist. Obwohl der Autor selten konkrete Zeitangaben bekanntgab, konnte man den chronologischen Ablauf verfolgen und urteilen, wie alt Michael am Schluss war. Anders als im Film, wo die Jahresangaben geschrieben wurden. *Diese Darstellung des Schreibens bildet dadurch die Rahmenhandlung des Romans, während die restliche Erzählung als Binnenhandlung angesehen werden kann*¹³.

Beim Lesen hatte man den Eindruck, dass die Erzählung kurz und knapp geschildert wird. Es gab nicht viele Dialoge und wenn schon, dann waren sie wichtig für die Handlung. Im Gerichtsaal griff man eher zu der gesprochenen Form. Der Erzähler vermittelte nicht mehr Information, als er wusste. Man konnte seine Gedanken lesen, aber nicht die von den anderen Figuren. Die wenigen Informationen über Hanna wusste der Leser nur dank Michael.

Ein wichtiger Aspekt ist, dass der Autor sich nicht mit dem Erzähler identifizieren lässt. Zwar haben die beiden eine ähnliche Vergangenheit, aber der Roman basiert nicht auf einer wahren Begebenheit.

3.4 Sprache

Der Autor schrieb kurze und einfache Sätze, ohne nach Metaphern zu greifen, damit sie für jeden gut verständlich sind. Er spielte oft mit Michaels Geruchwahrnehmungen. In manchen Passagen war das sehr eindeutig. Was das Tempus betrifft, da benutzte er hauptsächlich das Präteritum, wie es in solchen Erzählungen üblich ist. Das Perfektum wurde auch an manchen Stellen gebraucht. Es gab keine Archaismen oder andere unverständliche Wörter. Zu vulgären Ausdrücken hat er auch nicht gegriffen.

Was oft im Buch erwähnt wurde, waren die realen Literaturtexte, wie zum Beispiel die Odyssee von dem griechischen Dichter Homer, von der er manchmal referierte, oder

¹³ <https://www.studysmarter.de/schule/deutsch/epische-texte/der-vorleser/> [21.06.2022]

das Stück Emilia Galotti von Lessing. Interessant war, dass im Film Hanna mit einem anderen Buch das Lesen lernte. Es war das Buch *Die Frau mit dem Hund*.

3.5 Interpretation

Bernhard Schlink behandelt in seinem Roman viele Themenschwerpunkte, wie Analphabetismus, Scham, Schuld, ungewöhnliche Liebesbeziehung und die NS-Zeit. Hanna Schmitz, die Analphabetin ist, vermeidet jegliche Situationen, wo sie lesen oder schreiben muss. Schlink äußerte sich zu dem Thema Analphabetismus folgendermaßen:

„Ich habe damals viel darüber gelesen, und das Thema beschäftigt mich noch immer. Inzwischen wird der Analphabetismus bei uns nicht mehr als exotisches Problem betrachtet, aber es gibt darüber weiterhin viel weniger deutsche Literatur als Englischsprachige. Analphabeten verwenden einen großen Teil ihrer Lebensenergie darauf, zu verbergen, dass sie nicht lesen können – was könnten sie mit dieser Lebensenergie sonst alles machen!“¹⁴

3.5.1. Analphabetismus

Im Roman gibt es mehrere Anzeichen, dass Hanna nicht lesen konnte. Der erste Hinweis war als sie nach seinem Namen fragte, obwohl sie die Hefte und Bücher mit seinem Namen sehen konnte. Michael dachte, dass es eine Art Höflichkeit wäre, lieber zu fragen, wie er heißt. Eigentlich sollte es Michael klar werden, als sie sich Bücher vorlesen lassen wollte. Er würde ihr das Buch leihen, aber sie weigerte sich. Der nächste Vorfall war auf dem gemeinsamen Fahrradausflug, als er ihr eine Nachricht hinterließ. Sie behauptete aber, dass er keinen Zettel hinterlassen hätte und schlug ihn mit dem Gürtel ins Gesicht. Hier zeigte sich ihre Dominanz und Brutalität, was ein weiteres Leitmotiv im Buch war. Man konnte ihre Hilflosigkeit mit der Menükarte

¹⁴ Volker Hage/Julia Koch: „Lesen muss man trainieren“. Der Erfolgsautor und Rechtsprofessor Bernhard Schlink über die Pisa-Studie, schlechten Deutschunterricht in der Schule und die Schreibschwächen seiner Studenten. Spiegel-Gespräch. In: Der Spiegel. Nr. 2. 2002. S. 40 – 2000 Spiegel-Verlag, Hamburg

sehen und das Planen überließ sie auch Michael. Wenn er ihr etwas auf der Karte zeigen wollte, fand sie wieder eine Ausrede.

Sie entzog sich damals der Beförderung bei Siemens und ging zur SS. Sie flüchtete ebenfalls von Michaels Stadt, als sie befördert wurde. Wie schon oben im Interview erwähnt wurde, sie verschwendete sie ihre Energie, um nicht als Analphabetin erwischt zu werden. Hanna war sogar bereit an einer verbrecherischen Tat teilzunehmen (Eintritt in die SS) oder ins Gefängnis zu gehen, damit sie vor dem Gericht nicht bloßgestellt wird. Michael überlegte lange, ob er den Richter über Hannas Analphabetismus berichten soll. Schließlich entschied er sich das nicht zu tun, weil es Hannas Entscheidung war. Sie hatte die Möglichkeit, es zu gestehen, tat es aber aus Scham nicht. Daran knüpft auch das nächste Motiv an – die Scham. Sowohl Hanna als auch Michael schämten sich für irgendwas. Bei Hanna war es eindeutig der Analphabetismus. Michael schämte sich schon am Anfang der Geschichte:

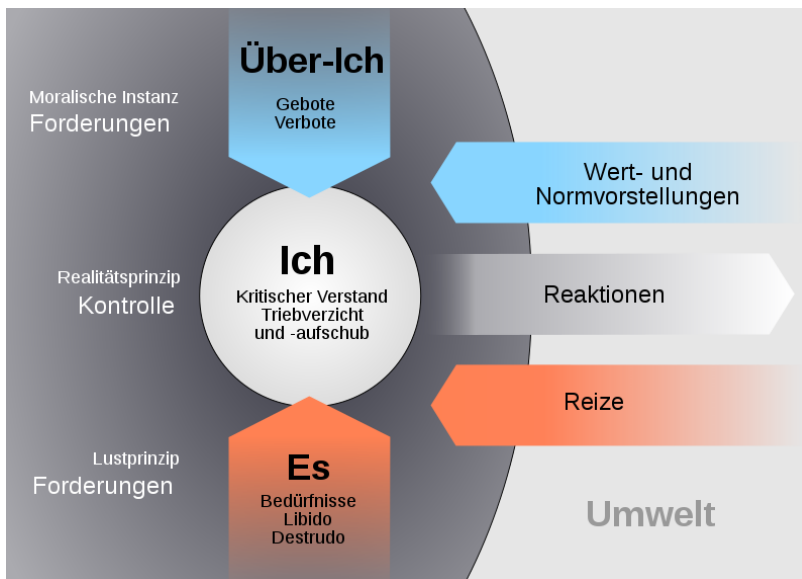
Ich schämte mich, so schwach zu sein. Ich schämte mich besonders, als ich mich übergab (S. 6).

Es ist zu sehen, dass es ihm nicht angenehm war, sich vor Hanna zu übergeben. Darüber hinaus schämte er sich auch für die ungewöhnliche Liebesbeziehung mit Hanna. Der Altersunterschied war 21 Jahre und obwohl Michael Hanna liebte, wollte er nicht, dass sein Familien- und Freundeskreis über seine Affäre wusste. Er musste sie deshalb ständig anlügen und Ausreden suchen. Mit Hanna traf er sich nirgendwo anders als in ihrer Wohnung. Auf dem Ausflug war es ein bisschen anders, denn niemand kannte sie dort und Hanna konnte sich als seine Mutter ausgeben. Zur Frage, warum er die Beziehung nicht als kriminell betrachtete, sagt er Folgendes:

[...]Es hat seine eigene Quelle und ist auf ebenso eigenständige Weise mein Handeln, wie mein Denken mein Denken ist und mein Entscheiden mein Entscheiden ist. (S. 22)

Michael wird von seinem „Es“, laut Freuds psychischen Instanzen, getrieben¹⁵

¹⁵ FEUCHERT Sascha, HOFMANN Lars (2017), Lektüreschlüssel XL, Bernhard Schlink, Der Vorleser. Ditzingen: Reclam Verlag. S. 45



Der psychische Apparat nach Freuds zweitem Modell

https://de.wikipedia.org/wiki/Strukturmodell_der_Psyche

Man kann von dem Modell ablesen, wie instinktiv Michaels Handeln war. Er stellte seine Bedürfnisse auf erste Stelle und ignorierte die Warnsignale, genauer gesagt das Über-Ich). Er war sich dessen bewusst, dass diese Beziehung auf vielen Ebenen falsch war, aber trotzdem ließ er sich verführen. Nichtsdestotrotz verheimlichte er die Beziehung. Als ihn seine Mitschülerin Sophie fragte, wohin er immer nach dem Schwimmbad eilen würde, meinte er, dass es noch an der Gelbsucht leide. In diesem Moment sah er ein, dass er Hanna verriet. Zwar handelte er nicht hinter ihrem Rücken, aber er verleugnete sie.

Dann habe ich begonnen, sie zu verraten. [...] Ich habe verschwiegen, was ich hätte offenbaren müssen. Ich habe mich nicht zu ihr bekannt. (S. 72)

Wenn man sich Hannas Fall näher anschaut, dann sieht man, dass sie im Gefängnis eine andere Person wurde. Sie gestand ihren Fehler während des zweiten Weltkrieges. Sie nutzte die Zeit in der Haft, um lesen und schreiben zu lernen. Im Laufe der Jahre schickte sie Briefe an Michael, auf die er nicht antwortete. Das bedeutet nicht, dass er nicht stolz auf sie wäre - er war es.

Analphabetismus ist Unmündigkeit. Indem Hanna den Mut gehabt hatte, lesen und schreiben zu lernen, hatte sie den Schritt aus der Unmündigkeit zur Mündigkeit getan, einen aufklärerischen Schritt. (S. 178)

Doch kann man Hannas Taten rechtfertigen? Trägt sie eine kleinere Last auf den Schultern, weil sie Analphabetin ist? Diesen Fragen werde ich mich im nächsten Unterkapitel widmen.

3.5.2. Die Schuld

Der Autor arbeitet raffiniert mit dem Thema Schuld. Michael und Hanna empfinden eine individuelle Schuld, die ihnen später im Weg stehen wird.

Seitdem er sich auf die Beziehung mit Hanna eingelassen hat, empfindet er anständig Schuldgefühle, die oft für den Leser irrational wirken mögen. Mit der Ausnahme von der moralischen Einsicht, dass er eine 36-Jährige liebte, wären das zum Beispiel die Szenen, wo er erniedrigt und beschimpft wurde. Es wäre angemessener, wenn sich Hanna für ihre Aggressivität entschuldigen würde, aber Michael hatte immer Angst, dass er sie verlieren würde und entschuldigte sich selbst. Jeder Streit mit ihr verlief folgendermaßen: Hanna beschuldigte ihn, er erniedrigte sich und danach versöhnten sie sich aufgrund des gemeinsamen Geschlechtsverkehrs. Im Film war die Situation ähnlich geschildert. Sie stritten miteinander, sie gab ihm eine Ohrfeige und dann schloffen sie zusammen. Im Sommer wuchsen seine Schuldgefühle, weil er der Meinung war, dass er Hanna verleugnet hätte. Man konnte mehrmals im Text lesen, wie er sich in solchen Situationen fühlte. Am Tag, als Hanna verschwand, konnte er diese Gefühle nicht loswerden, weil er sich im Kopf immer wieder abspielen ließ, warum er damals nicht zu ihr gegangen ist. Jahrelang lebte er in Unwissenheit, bis er sie nach sieben Jahren im Gerichtssaal endlich sah. In diesem Augenblick änderte sich seine Perspektive und er begann, sich schuldig zu fühlen, weil er eine NS-Verbrecherin geliebt hatte. Wie schon oben bei Michaels Charakterisierung erwähnt wurde – er wollte sie verstehen und verurteilen, aber hatte Angst, dass er sie nochmals verraten würde. Außerhalb der Beziehung mit Hanna, hatte er auch Schuldgefühle gegenüber seiner Tochter. Nicht nur dass er sich von seiner Frau scheiden ließ, sondern auch dass er Julia ins Internat geschickt hat. In der Verfilmung wird gut mit diesem Aspekt gespielt. Dort hatte Julia eine wichtigere Rolle als im Roman. Er versuchte seine Schuld zu begleichen, indem er ihr von Hanna erzählte.

Michael gestand seine Schuld, aber wie ist es mit Hanna? Sie hatte zwar eine lange Liste mit Sachen, die sie bedauern müsste, aber sie sah erst im Gefängnis ihre Schuldtaten ein. Eine Theorie wäre, dass sie ihre Schuld mit dem übertriebenen Hang zur Sauberkeit andeutete¹⁶. Diese Theorie würde Sinn machen, denn schon am Anfang kann Michael Spülmittel in ihrer Wohnung riechen. Und wenn er sie fragte, was sie

¹⁶ <http://www.rither.de/a/deutsch/schlink--bernhard/der-vorleser/themen/schuld/> [20.06.2022]

während des Tages macht, dann sagte sie „putzen“. Ebenso in dem Ritual vom Duschen, Lesen und Lieben kann man erkennen, dass sie großen Wert auf Sauberkeit liegt. Wenn sie einen Streit hatten, dann endete er mit dem Duschen und Schlafen. Es kann sein, dass sie auf dieser Weise ihre Taten wiedergutmachen wollte. Nach der 18-jährigen Haft, als sie Michael besuchte, roch sie wie eine alte Frau. Die Aufseherinnen meinten auch, dass sie am Anfang auf ihre Hygiene achtete, aber je länger sie dort war, desto nachlässiger wurde sie.

Ihre Schuld betrifft hauptsächlich ihre Zeit im Konzentrationslager, wo sie Frauen in den Tod schickte. An der Schicksalsnacht mit dem Bombardieren, hatte sie die Möglichkeit die verschlossene Kirche zu öffnen, um ihre Schuld zu begleichen. Das tat sie aber nicht. Stattdessen verteidigte sie sich vor dem Gericht mit der Erklärung, dass Chaos ausgebrochen hätte, wenn die Wächterinnen die Tür geöffnet hätten. Sie gestand dem Richter alles, was er wissen wollte. Es ist möglich, dass sie „freiwillig“ ins Gefängnis ging, weil sie ihre Taten bereut hatte. Dazu die Angst vor der Bloßstellung Analphabetin zu sein.

[...] wenn keiner dich versteht, dann kann auch keiner Rechenschaft von dir fordern[...] Die Toten können es. Sie verstehen[...] Sie kamen jede Nacht, ob ich sie haben wollte oder nicht. (S. 187)

In dieser Szene werden Hannas Schuldgefühle gegenüber den Opfern zum Ausdruck gebracht. Als Michael ihre Zelle besuchte, sah er, dass sie sich viel über die Opfer interessierte und darüber las. Kurz bevor sie sich erhing, hinterließ sie ein Testament für die Jüdin, die das Feuer in der Kirche überlebte. Mit dem Geld sollte sie umgehen, wie es ihr lieb war. Sie wollte jedoch Hanna nicht die Absolution geben¹⁷. Michael gelang es sie zu überzeugen, indem er Hannas Fall mit dem Analphabetismus ein wenig rechtfertigte.

Das Hanna Selbstmordneigungen hatte, wird dem Leser erst am Schluss klar. Ihr Gespräch mit Michael im Gefängnis enthielt kleine Andeutungen. Man kann das durch das folgende Zitat belegen:

Vorgelesen bekommen ist schöner. Damit ist jetzt Schluss, nicht wahr? (S. 186)

Vielleicht holte sie ihre Vergangenheit ein. Das wäre kein Wunder, wenn sie schon von *den Toten* sprach.

¹⁷ SCHLINK, Bernhard. Der Vorleser, S. 201

Michael empfand jedoch keine Kollektivschuld, die für seine Generation üblich war. Er war für Hannas Taten nicht verantwortlich. Als aktiver Zuschauer urteilte er über das Gericht. Obwohl er nichts Schlimmes vollbrachte, fühlte er sich schuldig, ein Monster¹⁸ geliebt und gewählt zu haben. Er versuchte sich einzureden, dass er davon während der Affäre nichts wusste¹⁹.

Dennoch stellt man sich die Frage, was der Erzähler mit der Geschichte erreichen wollte. Abgesehen von der ungewöhnlichen Liebe, versucht er das Kapitel mit Hanna abzuschließen. Er möchte sich von ihrer Macht, die sie über ihn jahrelang ausübte, befreien. Es ist ein bisschen spürbar, dass er Hannas Vergangenheit besänftigen wollte, damit Mitleid für sie empfunden werden kann. Natürlich kann man ihr Vorgehen nicht mit dem Analphabetismus rechtfertigen. Jemand könnte sagen, dass es auch andere Arbeitsangebote gab, aber während des zweiten Weltkriegs waren die Arbeitsnachfragen groß und die Jobangebote klein. Außerdem erforderten die meisten Plätze Lese- und Schreibfähigkeiten.

Bis zur letzten Seite konnte man Michaels Schuldgefühle über Hannas Tod merken.

Manchmal habe ich mich gefragt, ob ich für ihren Tod verantwortlich bin. (S. 205).

Nach langen Überlegungen und einigen Version, entstand schließlich diese Geschichte.

Zu der Kritik an dem Vorleser, ob Hannas unmenschliche Taten entschuldigt werden konnten, weil sie Analphabetin war, teilte er 2009 in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeine Zeitung mit, dass "Wenn Täter immer Monster wären, wäre die Welt einfach".²⁰ Damit wollte er sagen, dass man Hannas Handeln nicht rechtfertigen kann, aber sie als komplettes Monster auch nicht betrachten sollte. Vor Gericht hatte sie kein Mitleid mit sich selbst, im Gegenteil sogar, sie gestand alles.

¹⁸ FEUCHERT Sascha, HOFMANN Lars (2017), Lektüreschlüssel XL, Bernhard Schlink, Der Vorleser. Ditzingen: Reclam Verlag. S. 56

¹⁹ SCHLINK, Bernhard. Der Vorleser, S. 162

²⁰ <https://www.dw.com/de/schuld-als-zentrales-thema-bernhard-schlink/a-17757678> [21.06.2022]

3.5.3. Die Beziehung zwischen Hanna und Michael

Im Laufe des Buches ändert sich die Beziehung zwischen den beiden Figuren. Im ersten Teil schwebt Michael auf Wolke Sieben und lässt sich alles gefallen. Er erlaubt ihr, ihn zu erniedrigen und zu misshandeln, obwohl er das damals so nicht empfunden hat. Sie war seine erste große Liebe und Sexualpartnerin. Die Angst sie zu verlieren war groß und er erfüllte ihre Wünsche.

Im zweiten Teil sah er sie vor dem Gericht und die Erinnerungen kamen zurück. Vergeblich wollte er sich von ihrer Macht losbinden. Das geschah im letzten Teil, wo er anfang, ihr Kassetten zu schicken. Obwohl sie ihm Briefe schickte und sehr auf eine Antwort hoffte, schrieb er ihr nie zurück. Die Entwicklung war deutlich zu sehen – von dem Jungen, über den Hanna ihre Macht ausübte, zu dem Mann, der die Macht in seiner Hand hatte.

4. Die Verfilmung

Im Jahr 2008 erschien der englischsprachige Film basierend auf dem Buch *Der Vorleser*. In den Hauptrollen David Kross, der den jungen Michael Berg spielte, und Ralph Fiennes, der den erwachsenen Michael vertritt. Kate Winslet erhielt die Rolle von der Analphabetin Hanna Schmitz. Wie schon oben erwähnt wurde, Regie führte Stephen Daldry zum Drehbuch von David Hare²¹. Bei Verfilmungen ist es immer kompliziert, komplett dem Buch treu zu sein. Samt und sonders hielt sich der Film an die Vorlage, aber es wurden manche Sachen verändert, die die Kritiker aufmerksam gemacht haben. Erstens wurde der Film „verschönert“, das heißt, dass sie den Film so gedreht haben, wie es dem Zuschauer mehr gefallen würde. Sie haben Hannas Brutalität ein wenig zur Seite geschoben, damit man mehr Mitleid mit ihr hat. Kate Winslet wurde sogar mit einem Oscar für diese Rolle ausgezeichnet²².

Zweitens: weil mit dem Thema Schuld und Verbrechen nicht so gespielt wurde wie im Buch. Obwohl der Film in Deutschland gelobt wurde, floppte er in den Vereinigten Staaten²³.

Als Winslet für den Oscar als Beste Nebendarstellerin nominiert wurde, äußerte sich der Journalist Ron Rosenbaum zu dem Film folgendermaßen: "the worst Holocaust film ever made. This is a film whose essential metaphorical thrust is to exculpate Nazi-era Germans from knowing complicity in the Final Solution." Zu dem Thema Analphabetismus meinte er, dass man ihre Rolle zu sehr sympathisiert hat: "like illiteracy is something more to be ashamed of than participating in mass murder"²⁴.

Trotz der negativen Kritik gab es auch positive Artikel über den Film, zum Beispiel in der Tageszeitung *Die Welt* vom 6. Februar 2009, erste Kritik von Hanns-Georg Rodek: "Der Vorleser" überzeugt trotz Hochglanz-KZ.

²¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Vorleser_\(Film\)#cite_note-Rodek-26](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Vorleser_(Film)#cite_note-Rodek-26) [21.06.2022]

²² https://de.wikipedia.org/wiki/Kate_Winslet#Oscar [21.06.2022]

²³ FEUCHERT Sascha, HOFMANN Lars (2017), Lektüreschlüssel XL, Bernhard Schlink, Der Vorleser. Ditzingen: Reclam Verlag. S. 80

²⁴ https://www.contactmusic.com/kate-winslet/news/the-reader-is-worst-holocaust-film-ever-made_1095074 [21.06.2022]

4.1. Filmtechnik

Bei Literaturverfilmungen ist es immer interessant zu beobachten, wie der Film gedreht wurde. In diesem Abschnitt werde ich mich nicht auf die Handlung konzentrieren, sondern eher auf die Art und Weise, wie mit Kamera, Licht und Musik gearbeitet wurde.

Der Anfang und das Ende des Filmes waren fast identisch. Sie wurden mit dem gleichen Musikstück umrandet, was ein häufiges Phänomen bei Filmen ist, denn so kann man sehen, dass die Geschichte vorbei ist. Es ist aufgefallen, dass die Kameraeinstellung am Anfang stark auf die Objekte gezoomt war. Die Kamera filmte am Ende von der Weite, sodass die ganze Kirche zu sehen war. Man ging in die Handlung rein und dann wieder raus.

Es gab Zeit- und Ortangaben zur Orientierung, wann sich alles abspielte. Obwohl es angegeben wurde, konnte man die Zeit von der Farbe her erkennen. Je älter Michael wurde, desto grauer wurde seine Welt. Der „Ausflug“ zu dem Konzentrationslager war für ihn schwierig, daher war es drinnen leer und dunkel, um die Atmosphäre zu betonen. Die Farbe spiegelte seine Emotionen wider. Beim Prozess, wo er nach einer langen Zeit Hanna wieder sah, war das Licht dunkler als zu Beginn, wo er glückliche Momente mit ihr erlebte. In der Szene, wo der erwachsene Michael das Buch der Odyssee²⁵ fand, wurde mit dem *frontal lightning und under lightning*²⁶ gearbeitet – die Lichtquelle entsprach nicht wirklich dem Schatten im Gesicht. Die Tischlampe war nach unten gerichtet, aber sein Gesicht war ganz beleuchtet. Ähnlich war es im Zimmer, wo Michael ihr zum ersten Mal vorlas, und die Lampe einschaltete. Dort kann man beobachten, wie das gelbe sättige Licht heller wurde. Bei den Innenszenen, wo Licht von außen schien, wurde die *Drei-Punkt-Licht*²⁷ Methode benutzt – key light, fill light und back light. Die Schatten der Figuren entsprachen der Lichtquelle.

Ein weiterer wichtige Aspekt ist die Kameraeinstellung. Sie spielte bei den Emotionen eine wichtige Rolle. Man konnte nicht hören oder wissen, was die Person dachte, aber man konnte es gut von dem Gesicht ablesen. Je näher die Kamera, desto intensiver die Emotionen. Sie war auch nicht statisch. Oft verfolgte sie die Bewegungen der

²⁵ Daldry, Stephen: The Reader (2008), 01:21:30

²⁶ <https://filmanalyse.at/grundlagen/licht/> [14.06.2022]

²⁷ <https://filmanalyse.at/grundlagen/licht/> [14.06.2022]

Schauspieler. In der Minute 00:49:00, wo die Studenten von Autos und Menschen umkreist wurden, hat man das Gefühl, dass man mittendrin ist – diese Weise des Drehens nennt man *Steigerung des Realitätsgefühl*²⁸. In der gleichen Minute gingen die Studenten in den Gerichtssaal. Sie befanden sich oben auf dem Balkon und hatten eine gute Aussicht auf die Verhandlung. Wenn Michael oben stand, dann wurde der Blick nach unten gerichtet, als würde man auch oben stehen und alles beobachten. Es gab einige Szenen, die den Eindruck vermittelten, dass man durch Michaels Augen schaut - als sich Hanna ihre Strümpfe anzog oder gerade bei dem erwähnten Prozess, sobald ihr Name zum ersten Mal aufgerufen wurde.

Der Zuschauer wusste mehr als der Protagonist. Die Geschichte war über Michael, aber manchmal wurde der Blick auf eine Szene, wo er sich nicht befand, gelenkt. Das war zum einen der Tag, wo Hanna ihre Sachen packte und verschwand. Der Zuschauer wusste schon, dass sie weglaufen wird, aber Michael erfuhr es erst demnächst. Und zum anderen als sich Hanna das Lesen und Schreiben im Gefängnis selbst beibrachte. Diese Momente konnte Michael nicht sehen. Er sah nur das Endresultat – die Briefe. Man konnte auch am Ende voraussagen, was Hanna vorhatte. Die Kamera fokussierte sich auf die aufgestapelten Bücher und ihre Füße. Ihr Gesicht und die Tat selbst waren nicht zu sichten, aber man kann vermuteten, dass sie sich aufhängen will.

Der Kameramann ließ sich Zeit mit den Bildern. Man hatte genug Zeit, die Gesichtsausdrücke der Schauspieler zu analysieren. Die Szenen wurden nicht so schnell gewechselt. Ab und zu wechselte man von dem erwachsenen Michael zum jungen, wie ganz am Anfang zu sehen war – der erwachsene Michael blickte aus dem Fenster zur Straßenbahn und man wurde in seinen jungen Jahren zurückgeschickt. Es entstand eine Verbindung zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, als ob sich Michael selbst sehen konnte. Diese Rückblicke tauchten oft unerwartet auf und waren mit einer Aktion verbunden. Zum Beispiel als er sich erinnerte, wie er Hanna ein kurzes Gedicht schrieb. Oder als er nach dem KZ-Prozess im Zug saß und sich auf einmal ins Jahr 1976 mit der kleinen Julia teleportierte. Da die Gegenwart im Film das Jahr 1995 war, konnte man das als ein retrospektives Ereignis beschreiben. Es kamen auch parallel ablaufende Handlungen vor. Eine davon war vom Schwimmbad und Hannas Packen, bevor sie verschwand²⁹. Dann gab es eine Parallelszene in Hannas

²⁸ <https://filmpuls.info/kamerabewegungen/> [14.06.2022]

²⁹ Daldry, Stephen: *The Reader* (2008). 00:42:20

Zelle, wie sie sich auf die Entscheidung des Gerichts vorbereitete. In der Zwischenzeit machte sich auch Michael fertig für die Verhandlung³⁰. Im Allgemein waren das Augenblicke zwischen den Hauptprotagonisten, außer am Schluss während des Telefongesprächs zwischen Michael und Ms. Brenner (Leiterin des Gefängnisses). Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Bildwechsel fließend war.

Das nächste interpretatorische Mittel, dem ich mich zuwende, ist die Musik, die im Hintergrund spielte. Sie betont die aktuelle Situation und bereitete den Zuschauer für einen Wechsel oder eine Emotion vor. Es spielten keine Lieder mit einem Text, sondern Klavier- oder Geigenstücke, je nachdem, welche Emotion zum Ausdruck gebracht werden musste. Wenn die Person traurig war, wuchs die Nähe mit der Kamera und im Hintergrund spielte eine traurige Melodie. Auf diese Weise war es nicht nötig die Gedanken der Figuren zu lesen, man konnte diese dank der Musik und der Kameraeinstellung leicht erkennen. Das Tempo war passend zu der Kamerabewegung. Mir fallen keine Szenen auf, wo ich mir dachte, dass die Musik überhaupt nicht zur Atmosphäre oder Bewegung passte. Sie unterstützte das Geschehen und steigerte die Spannung. Ein ungewöhnlicher Moment war Michaels Rundgang durch das Konzentrationslager. Es war dunkel und man konnte nur den Wind hören (keine Musik). Ich erwartete einen Jump-Scare, wie in den meisten Horrorfilmen, aber es kam nicht dazu.

In den meisten Fällen hören die Figuren nicht die Musik, die gespielt wird, mit der Ausnahme, dass sie wichtig für die Handlung ist. Das wäre der Fall, als der Gesang der Kinder in der Kirche im Radio spielte. Den konnte auch Michael hören. Das liegt daran, dass er sich wieder an ein Ereignis mit Hanna erinnerte.

Wenn man sich auf das Gespräch allein konzentrieren musste, war es ruhig. Es waren entweder Geräusche von außen zu hören oder gar nichts. Und darauf folgt der nächste Punkt – Geräusche als synchrone akustische Ausstattung der Bilder³¹. Man kann sie hören und identifizieren. Dies war zum Beispiel das Platschen im Wasser, die fahrende Straßenbahn oder die Geleise des Zugs, die Sirenen, Hupen der Autos, das laufende Wasser, die klopfenden Schuhe, Tiere, der Regen, Wind und so weiter. Das machte alles die Szenen lebendiger.

³⁰ Ebd. 01:16:13

³¹ <https://www.youtube.com/watch?v=gsN57h564xg&list=PLQCjYOHAIK-dCJgfWfgm4CGaB6JPakj9&index=4> 00:03:50 [14.06.2022]

Dann gibt es noch die asynchronen Geräusche, die man hören, aber nicht sehen kann. Auf dem Fahrradausflug konnte man viele Tiere im Hintergrund hören.

Es gab keinen voice-over Erzähler, der die Geschichte erzählte. In manchen Teilen sprach im Hintergrund eine Person, die nicht gleich gezeigt wurde. Das war zum Beispiel die Szene im Klassenraum, wo der Lehrer über das Geheimnisvolle redete. Das was folgte hingte mit der Definition von dem Lehrer – Michael machte sich nach der Schule auf den Weg zu Hanna und da es niemand in seinem Familien- oder Freundeskreis wusste, war es geheimnisvoll. Eine interessante Bemerkung war am Ende des Filmes, als er Julia von Hanna erzählen wollte. Michael wurde kurz zum Erzähler dieser Geschichte. Man sah deren Rücken von der Weite, aber konnte seine Stimme deutlich hören. Der Film endete mit einem offenen Satz.

Die kleinen Details machten den Film glaubhafter. Da die Handlung zwischen den 1950er- und 1990er- Jahren stattfand, entsprach auch der Modestil der Zeit. Was die Frisuren betrifft - Im Gerichtsaal konnte man die verschiedenen Haarstile sehen. Es wurde viel Haarspray benutzt, was zu der Zeit passen würde. An den Angeklagten konnte man den berühmten Bob, kleine Löckchen, toupierte und hochgesteckte Haare betrachten. Überraschenderweise hatten die Männer keine langen Haare, die damals während der Hippie-Bewegung so berühmt waren. Sie ähnelten eher den Beatles, die auch in denselben Jahren tätig waren.

Die Wohnungen wurden im passenden architektonischen Stil eingerichtet, an die Fahrzeuge wurde ebenfalls gedacht. Ein anderes kleines Detail, was mir auffiel, war das Datum auf dem Kalender, als sich Hanna erhing. Es stand dort Oktober 1988 und würde dem Zeitpunkt nicht wirklich entsprechen. Im Buch verläuft der Prozess im Jahr 1966 und Hanna wurde 18 Jahre später entlassen, also 1984. Im Buch stand, dass alles zehn Jahre zurückliegt, das heißt, dass er unmöglich im Jahr 1988 im Gefängnis sein konnte, wenn sich die Handlung 1994 abspielte.

5. Der Vergleich von Roman und Film

In diesem Kapitel werde ich mich mit dem Vergleich des Romans und Films befassen. Genauer gesagt mit den Veränderungen, Auslassungen und Übereinstimmungen. Man muss nachvollziehen, dass es bei Literaturverfilmung immer zu Verschiebungen kommt. Ich werde untersuchen, ob die Veränderungen im Film den Kontext von dem Buch verändert haben.

5.1 Veränderungen

Es sind mir ein paar Veränderung im Film aufgefallen, bei denen ich mich gewundert habe, warum sie auf diese Weise umgestaltet wurden. Fangen wir am Anfang an – das Aussehen der Figuren wurde verändert, oder besser gesagt „verschönert“. Im Buch hat Michael ein Nest auf dem Kopf und trägt eine Brille, aber im Film war er ziemlich attraktiv und trug keine Brille.

Der Film begann mit einer Szene von dem erwachsenen und erfolgreichen Michael, der sein Leben im Griff hatte und bei Frauen gut ankam. Im Buch fing er jedoch direkt mit der Erzählung an, wie er mit fünfzehn Jahren Gelbsucht hatte. Der Leser erfuhr im Nachhinein, was er als Erwachsener machte. Dies ist ein wichtiger Aspekt, weil man den verfilmten Michael auf eine Art und Weise „idealisierte“. Im Roman war er nicht so erfolgreich und hatte sehr viele Schuldgefühle. Er fühlte sich mit anderen Frauen auch nicht ganz wohl, weil er immer Hanna im Hinterkopf hatte. Im Film hatte seine Tochter Julia eine größere Rolle als im Roman. Am Ende des Filmes zeigte Michael seiner Tochter das Grab von Hanna und erzählte ihr seine Geschichte. Er meinte, sie würde die Einzige sein, die von diesem Geheimnis wusste, was aber nicht der Fall im Buch wäre. Wieder ist die Idealisierung am Start – ein Mann, der sich bemüht ein guter Vater zu sein und seine Tochter in sein Leben reinlässt. Im Roman konnte man die Bemühungen nicht erkennen. Julia wurde dort ins Internat geschickt und sie besuchte ihn auch nicht während der Erzählung.

Die nächste große Veränderung, die mir in den Kopf blieb, war Hannas Verhalten gegenüber Michael. Im Roman wirkte sie eher grob und dominant, aber im Film wirkte sie sanfter und man hatte Mitleid mit ihr. Das könnte daran liegen, dass sie für diese Rolle einen Oscar gewinnen sollte – also je emotionaler sie war, desto mehr Mitleid hatte sie von dem Publikum. Im Film war sie nicht gewalttätig gegen Michael, mit Ausnahme von einer Ohrfeige, zu der ich später kommen werde. Ebenso am Anfang

in der Bahnhofstraße, wo sie ihn fand, beschrieb er, dass sie sich *fast grob ihm annahm*³². Man konnte spüren, dass sie Michael ständig in Verlegung brachte, und das zeigte sich auch in seinen gescheiterten Beziehungen später. Da man die Gedanken des Protagonisten nicht lesen konnte, war es schwierig zu erkennen, dass sich Michael für alles schuldig fühlte. In der Verfilmung wunderte er sich, warum Hanna plötzlich verschwand, lag auch einen Tag im Bett, aber das Schuldgefühl wurde nicht zum Ausdruck gebracht. Daran knüpft auch die nächste Veränderung – und das wäre die Schwimmbadszene, bevor Hanna verschwand. Im Text stand Hanna zwanzig bis dreißig Meter von Michael entfernt und schaute zu ihm rüber. Er bemerkte sie, aber lief nicht zu ihr. Einen Augenblick schauten sie sich an, und als er schon zu ihr gehen wollte, war sie weg³³. Danach hielt er überall Ausschau nach ihr, aber sie war nirgendwo zu finden. Es ist schade, dass diese Szene ausgelassen wurde, denn das wäre eine gute Möglichkeit gewesen, mit dem Schuldgefühl zu arbeiten. Während des Prozesses sah sie am Anfang auch zu ihm rüber, aber im Film erst am Ende, als ihr das Urteil zur lebenslangen Haft erteilt wurde.

Die Rolle der Familie wurde im Film vernachlässigt. Das konnte man bei manchen Szenen gut beobachten. Eine davon war, als Michael mit jemandem über Hannas Analphabetismus sprechen wollte. Im Buch suchte er seinen Vater auf. Nicht weil sie sich eng standen, sondern weil er ein Philosoph war³⁴. Als Kind musste er sich einen Termin mit dem Vater vereinbaren, bevor er mit ihm über etwas sprechen konnte. Vielleicht war das der Grund, warum Michael kein guter Vater war. Er hatte kein gutes Vorbild. Sein Vater riet ihm, Hannas Geheimnis nicht dem Richter zu verraten, weil es ihre Entscheidung war, es zu vertuschen. Im Film hingegen ging er zu seinem Professor. Er riet ihm etwas Ähnliches. Im Text hatte er keine gute Beziehung mit dem Professor. Warum es zu dieser Veränderung kam, kann ich nicht wirklich beurteilen. Meines Erachtens ist der Grund, warum das so gelöst wurde, dass die Familie Allgemein in den Hintergrund geschoben wurde. Im Roman wurde mehr von ihr gesprochen und sie vertrauten Michael, weil sie ihn allein zu Hause gelassen haben, als sie irgendwohin fuhren.

³² SCHLINK, Bernhard: Der Vorleser, S. 6

³³ Ebd., S. 79

³⁴ Ebd., S. 134

Dann gab es kleine Veränderung, die nicht so relevant für die Handlung waren. Die erste wäre seine Mitschülerin Sophie – im Roman wurde sie als ein braunhaariges und braunäugiges Mädchen beschrieben, aber in der Verfilmung hatte sie blonde Haare und blaue Augen – also äußerlich sehr nah zu Hanna. Es wurde auch erwähnt, dass er mit ihr schlief, aber im Film wurde das nicht gezeigt. Dort schlief er mit seiner Mitstudentin Marthe, die im Buch nicht erwähnt wurde. Weiter bekam er einen Brief von der Gefängnisleiterin, dass er Hannas einzige Kontaktperson wäre. Lange Zeit antwortete er nicht auf den Brief, aber dann entschloss er sich, Hanna im Gefängnis zu besuchen und ihr eine Wohnung und Arbeit zu finden, wenn sie rauskommen würde. Im Gedrehten rief ihn die Leiterin an und wollte, dass er herkommen sollte. Als er Hanna dann im Gefängnis besuchte, wurde er in den Hof geschickt, wo Hanna auf einer Bank unter einem Kastanienbaum saß³⁵. Sie hatten ein nettes Gespräch und zum Abschied umarmten sie sich. Erst dann merkte Michael, dass sie sich nicht mehr richtig anfühlte und wie eine alte Dame roch. Im Roman wurde sehr mit dem Geruch gespielt. Er beschrieb genau, was er damals an ihren Geruch so mochte³⁶, jetzt aber war es anders. Sie beachtete nicht mehr ihre Hygienegewohnheiten. Im Film verlief diese Szene ein bisschen anders. Sie saßen in der Kantine und am Ende umarmten sie sich nicht. Man konnte also wieder mit den Sinnen nicht arbeiten und es war nicht zu erkennen, dass sie sich nicht richtig anfühlte.

5.2 Auslassungen

Es kam nicht zu vielen Auslassungen, aber dennoch sind mir welche aufgefallen, sowohl in der Verfilmung als auch im Romantext.

Auf erster Linie steht der Fahrradausflug nach Amorbach. Da fand ein großer Streit statt, der im Film, meiner Meinung nach, sein sollte. Da waren zwei wichtige Punkte, die relevant für die Handlung wären. Michael schrieb ihr eine Nachricht auf einen Zettel, dass er Frühstück holen wolle und gleich zurückkommen würde. Weil Hanna nicht lesen konnte, geriet sie in Panik und versteckte den Zettel. Als Michael zurückkam, begann sie mit ihm brutal zu streiten. Sie nahm einen Gürtel und schlug ihn auf die Lippe. Erstens war das nicht normal und zweitens war das ein Hinweis,

³⁵ Ebd., S.184

³⁶ Ebd., S.185

dass Hanna nicht lesen konnte. Deswegen sollte diese Szene im Film sein, aber sie wurde absichtlich ausgelassen, weil der Zuschauer dann kein Mitleid mit ihr hätte. Der einzige „heftige“ Streit im Film war an Michaels Geburtstag, wo er ihr einen Vorwurf machte, dass sie sich nicht für ihn interessieren würde. Sie gab ihm dann eine Ohrfeige, aber später versöhnten sie sich.

Die zweite Auslassung, die nicht viel an der Handlung ändern würde, war, als seine Eltern wegfuhrten und ihn und seine kleine Schwester zu Hause ließen. Michael sah das als eine tolle Gelegenheit, Hanna einzuladen, aber er musste zuerst dafür sorgen, dass seine Schwester bei einer Freundin schlafen konnte. Um sie zu bestechen, stahl er für sie ein Kleidungsstück aus einem Laden. Für Hanna kauft er ein seidenes Nachthemd³⁷, das er ihr später bei ihm zu Hause gab. Ob mit oder ohne diese Szene, die Handlung bleibt relativ gleich. Meine Theorie wäre, dass Michael im Film zu sehr idealisiert wurde und mit dem Klauen würde nicht mehr so gut dastehen.

Im Roman und im Film beschloss Michael wegzufahren und sich das Konzentrationslager anzusehen. Im Text aber kam er mit dem Taxifahrer ins provokative Gespräch und wurde von dem Taxi rausgeschmissen. Danach musste er mit dem Bus nach Hause. In der Verfilmung wurde das nicht gezeigt. Er erschien einfach am Platz. Dort wurde die dunkle Atmosphäre der vergangenen Ereignisse betont.

In der Schlusszene im Buch, wo er Hanna aus dem Gefängnis holen sollte und herausfand, dass sie sich das Leben genommen hatte, durfte er ihre Leiche sehen. Dies war im Film nicht zu sehen, vielleicht um den morbiden Faktor zu senken.

5.3 Gemeinsamkeiten

Die Verfilmung ist dem Roman mehr oder weniger treu geblieben. Viele Konversationen wurden von dem Buch entnommen und auf Englisch übersetzt. Was die zeitlichen Angaben betrifft, waren die im Film verständlicher, weil im Buch nur die Situation beschrieben wurde (zum Beispiel: *inzwischen liegt das alles zehn Jahre zurück*³⁸). Was in beiden Medien übereinstimmig war, war die väterliche Figur, zu der Michael keinen engen Kontakt hatte. Michael meinte, dass sein Vater verschlossen sei

³⁷ Ebd., S. 60

³⁸ Ebd., S. 205

und über seine Gefühle nicht reden könne (S. 134). Herr Berg wurde sich dessen im Nachhinein bewusst und ermutigte ihn, dass er jederzeit zu ihm kommen könne, aber Michael glaubte ihm nicht (S. 139).

Was noch treu blieb, war der Besuch bei der Judin, die das Feuer in der Kirche überlebte. In beiden Medien behielt sie die Hannas Teedose, weil ihre Teedose im Konzentrationslager gestohlen wurde. Mit dem Geld, was ihr Hanna hinterließ, wollte sie nichts zu tun haben, aber am Schluss willigte sie ein und sagte Michael, dass er das Geld für eine Wohltätigkeitsaktion spenden soll – für eine jüdische Stiftung und Analphabeten, die lesen lernen möchten.

Manchmal wurden in der Verfilmung Elemente oder Szenen hinzugefügt, die im Roman nicht erwähnt werden. In diesem Fall wäre das der Gesang in der Kirche, als das Paar auf der Fahrradtour war. Hanna hörte einen Chor in der Kirche und ging nach dem Gesang. In diesem Augenblick sah sie zutiefst gerührt aus. Warum diese Szene zugefügt wurde, kann ich mir nur so erklären, dass sie sich an die Schicksalsnacht mit dem Feuer erinnerte. Es könnte sein, dass sie sich schuldig fühlte, wie viele Menschen damals ums Leben kamen. Der gleiche Gesang kommt im Film oftmals vor. Am Ende des Filmes, wo Michael seiner Tochter über Hanna erzählen wollte, nahm er sie zu ihrem Grab, das sich direkt vor der Kirche in Amorbach befand. Diese Szene wurde im Buch nicht beschrieben.

6. Zusammenfassung

In dem ersten Teil dieser Bachelorarbeit wurde der Fokus auf das Buch gerichtet. Nach dem Autor, seinen Werken und der Epoche folgte der Aufbau des Romans. Dazu gehört die literarische Technik, die Sprache und der Stil. Es wurde erwähnt, dass der Autor zu schlichten Sätzen griff, um die Verständlichkeit zu erhöhen. Folgend darauf wurden die Haupt- und Nebenfiguren näher beschrieben, welche Rolle sie im Buch hatten, welche Entwicklungen sie durchliefen, welche Beziehung sie miteinander hatten.

Dann habe ich mich der Interpretation gewidmet, weil sich dort die meisten Themenschwerpunkte befanden. Der Analphabetismus war das zentrale Thema der Geschichte, zusammen mit dem NS-Prozess und Hannas Schuld. Die Frage, ob Hanna weniger schuldig war, weil sie nicht lesen und schreiben konnte, wurde teilweise beantwortet.

Mit der Verfilmung habe ich mich ausführlich zusammengesetzt. Ich wollte den Film aus der filmtechnischen Perspektive betrachten. Es wurde nicht die Handlung untersucht, sondern eher wie der Film gedreht und zusammengeschnitten wurde, und ob es Filmfehler gab.

Da er im Hollywoodstil gedreht wurde, kam es zu allerlei Verschiebungen und Veränderungen. Die Akteure wurden „verschönert“ ebenso ihre Taten, damit sich der Zuschauer in ihren Rollen reinversetzen kann.

Bei dem Vergleich der beiden Medien bin ich zum Schluss gekommen, dass die Verfilmung dem Buch mehr oder weniger treu geblieben ist.

Ich habe mir zuerst den Film angesehen und dann das Buch gelesen. Aus meiner Sicht war das besser, weil ich auf diese Weise die Unterschiede sofort sehen konnte. Der Roman hat mich mehr begeistert, weil man die Gedanken des Protagonisten verfolgen konnte und in seine Schuhe schlüpfen konnte.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

SCHLINK, Bernhard (1995). Der Vorleser. Diogenes Verlag AG Zürich

The Reader 2008. Amazon Prime

Sekundärliteratur:

STUDRÉ Klaus-Peter (6. Auflage 2008): Bernhard Schlink, Der Vorleser. Hollfeld: C. Bange Verlag.

FEUCHERT Sascha, HOFMANN Lars (2017), Bernhard Schlink, Der Vorleser. Lektüreschlüssel XL, Ditzingen: Reclam Verlag.

HEIGENMOSER, Manfred (2005): Bernhard Schlink Der Vorleser. Erläuterung und Dokumente. Stuttgart: Reclam Verlag.

Volker Hage/Julia Koch: "Lesen muss man trainieren". Der Erfolgsautor und Rechtsprofessor Bernhard Schlink über die Pisa-Studie, schlechten Deutschunterricht in der Schule und die Schreibschwächen seiner Studenten. Spiegel-Gespräch. In: Der Spiegel. Nr. 2. 2002. – 2000 Spiegel-Verlag, Hamburg

Internetquellen

Lexikon der deutschen Krimi-Autoren: Bernhard Schlink
<http://krimilexikon.de/schlink.htm> (Zuletzt eingesehen am 03.04.2022)

StudySmarter: Der Vorleser
<https://www.studysmarter.de/schule/deutsch/epische-texte/der-vorleser/>
(Zuletzt eingesehen am 21.06.2022)

Rither: Schuld (Thema: der Vorleser)
<http://www.rither.de/a/deutsch/schlink--bernhard/der-vorleser/themen/schuld/>
(Zuletzt eingesehen am 20.06.2022)

DW: Schuld als zentrales Thema: Bernhard Schlink
<https://www.dw.com/de/schuld-als-zentrales-thema-bernhard-schlink/a-17757678>
(Zuletzt eingesehen am 20.06.2022)

Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Vorleser_\(Film\)#cite_note-Rodek-26](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Vorleser_(Film)#cite_note-Rodek-26)
https://de.wikipedia.org/wiki/Kate_Winslet#Oscar

(Zuletzt eingesehen am 21.06.2022)

Contactmusic.com: The Reader Is 'Worst Holocaust Film Ever Made'

https://www.contactmusic.com/kate-winslet/news/the-reader-is-worst-holocaust-film-ever-made_1095074

(Zuletzt eingesehen am 21.06.2022)

Filmanalyse: Licht

<https://filmanalyse.at/grundlagen/licht/>

(Zuletzt eingesehen am 14.06.2022)

Filmpuls: Kamerabewegung

<https://filmpuls.info/kamerabewegungen/>

(Zuletzt eingesehen am 14.06.2022)

YouTube: Sprache und Geräusche

<https://www.youtube.com/watch?v=gsN57h564xg&list=PLQCjYOHAIAK-dCJgfWfgm4CGaB6JPakj9&index=5>

(Zuletzt eingesehen am 14.06.2022)